

Grefenw den 4/11 76.

Mein sehr werther, lieber Herr
Frichy!

Esst heut konnte ich
weder ein Wort zur Ruhe und
benutze die erste freie Zeit, Ihnen
zu sagen, wie von Herzen dankbar
ich Ihnen bin für die überaus
grobe Liebenswürdigkeit und
Freundlichkeit, mit der Sie auf
Iren und glauben einem Unbe-
kannten Ihr Haus und einen
Theil Ihres Herzens geöffnet.
Ich kann Ihnen nicht sagen,
wie ungemein wohlthuend es
für mich war, unter den
wenigen Menschen, die mir

be gegneten, einen Mann kennen
zu lernen, gleich Ihnen, der, mi-
bekümmert um den Geschmack
des grossen Haufens, das Banner
wahrer, echter Kunst fest und
hoch hält.

Nehmen Sie mirs nicht übel,
dass ein Mensch, der von Ihrer
Kunst gar Nichts versteht, Ihnen
solche Dinge sagt, aber Sie
selbst sind daran Schuld. Sie
waren so lebenswändig, nicht
einen Blick in die Stätte
Ihres Schaffens thun zu lassen
und ich musste Ihnen sagen,
wie sehr er mich ergreift
hat.

Also nochmals, vielen Dank
für All das Liebe, das Sie
mir in den wenigen Tagen
erzeigt, vergessen Sie mei-

ner Wurfheit noch ganz, (meine
Adresse zu Berlin ist W. 30 Potsdamer
grüßen Sie, bitte, Fräulein Mary und
Herrn Muncay und seien Sie
selber herzlich von mir begrüßt!

In aufrichtiger Freundschaft

Ihr

Georg Henrich.